

auf der Reise durch die Schweiz zeigten sie, besonders Mathilde, sich sehr empfänglich für die Schönheiten der Natur, auch die Geschichte des Tell interessierte sie sehr und die betreffenden Orte wurden mit Interesse betrachtet. Die Fahrt über den St. Gotthard Genossen sie ebenfalls, wenn es auch sehr kalt Gefunden wurde dort oben, aber die Wasserfälle, Brücken und Sembraten boten viel Anziehungskraft. In den dunklen Reisekleidern mit den schwarzen Ledertaschen, die Proviant und Unterhaltung für Langeweile enthielten, sahen sie ganz reisekostümlich aus. In Andernatt wurden Panthas Strobel gestohlen und mußte sie bis Lugano in Gummischuhen weiterreisen. Bei aller Sorge haben die Kinder uns viel Freude auf der Reise verschafft, was beides ja ganz besonders von dem Kleinen hervorzuheben ist, der trotz aller Strapazen die ganze Reise so gut bestanden hat und intellektuelle Fortschritte machte. In Lugano blieben wir 3 Tage, das Klima und die Natur sind herrlich und diese Rast, die durch das verspätete Ankommen des Gepäckes verursacht war, was sehr angenehm, wenn auch die italienischen Gasthäuser dies weniger sind.

Die Fahrt bis Lugano über den Monte Genere mit dem Vorspann von Ochsen, die herrliche Natur, das Tessintal mit den zahlreichen Wasserfällen, den Weinbergen, den ebnigen Bergen und den an denselben liegenden Ortschaften, den vielen Kapellen und Heiligenbildern rief die Kinder oft zum Zurücken hin. Wie süß und wie reizend ertönte es oft, auch Pute teilte diese Bewunderung und Freude. In Garmolats, wo wir die letzte Nacht über auch in dem sehr schlechten italienischen Gasthaus, war großer Jubel über das grobe Bett, in dem sie alle drei schliefen und am folgenden Tage machten wir die letzte 13 stündige Fahrt bis nach Florenz. Das Leben in dieser Stadt, wo wir zweimal die Wohnung wechselten, gab uns heitere Tage im Anfang bis dem Freuertage folgten und Brüderchen genommen wurde. Im Anfang begriffen die Kinder es kaum, daß es für immer fort sei und fühlten den Verlust erst allmählich, sprachen viel von ihm und fragten, wie er es im Himmel habe. Besonders bei Willi zeigt sich ihr tiefempfindliches Gemüt, ihr beständiges Reden von Julius zeigt, wie lieb sie ihn gebt und wieviel sie an ihn denkt.

Wolff: "Warum hat der liebe Gott das Brüderchen sterben lassen"  
 Pute: "Ja, das ist auch recht häßlich vom lieben Gott"  
 Wolff: "alles, was der liebe Gott tut, ist gut, sagt Mama und ich sage auch."

Pute: "Die Engel sind aber auch gut. Weißt du, Wolff, die haben nichts zu essen, dann können sie auch sterben."  
 Wolff: "nein, sie sterben niemals und sie essen auch"  
 Pute: "aber sie haben keine Weiler"  
 Wolff: "o ja, Goldene Weiler"  
 Pute: "aber trinken können sie nicht, denn sie haben keine Fassen"  
 Wolff: "aber Wolf nicht zu widerlegen und meinst, was strückerchen wohl für Flügel hat, vielleicht goldene?"

Pute: "nein, ich glaube grüne und ausgezackte wie die Engel, die wir heute sehen in der Lottererie". Wolff lacht sie aus und verwehrt ihnen zu essen, kann er es nicht erzählen, womit die "Offizien" gemeint waren. Pute: "wir gehen jetzt immer in dem König sein Haus, ich mag es nicht jeden Tag, ich will noch in eine andere Stadt und andere Bilder sehen." Wolff aber scheint sich jetzt nach Papas Kommen, damit es zu Tisch gehen kann und belagt, daß es heute keine Abendbrot mehr gibt, wenn so spät gegessen wird. Pute sagt sehr entschlossen: "Abendbrot will ich haben und auch Lottererie spielen, sonst sterbe ich vor Hunger".

Wolff: "das will ich Mama sagen, du hast heute schon so viel gegessen" Mathildens Bemerkungen sind oft sehr ergötzlich, wenn wir in die Gallerie etc. gehen. Bei den Bronzesaenen fand sich ein Rest eines Fußes und da ist auch ein alter kapitler Schuh. In der Kirche hielt sie eine Zinnenbüchse für einen Zirkelkasten und wunderte sich, einen solchen in der Kirche zu finden.

*Handwritten:* "Hypothekungen, Anred" Anna Kauerwald  
 Florenz 1869 - ca. 1872

Durch längeres Zusammensein schon vor 3 Jahren in Hamburg und jetzt in Italien hat Pante Anna Collegenheit, in dieser "Kleinen Welt" zu leben und es ist ihr eine große Herzensfreude. Die Kinder, deren offene Artinnen eine Empfehlung für wahrheitsliebende Tugenden und deren gute Anlagen und froher Sinn ihnen viele Herzen zuwenden sind auch hier reich der Mittelpunkt unserer häuslichen Kreise. Die Lücke, die leider eingetreten ist, wird schmerzlich empfunden und auch Willi fehlt hier und erfreut der großartigen Herzen in hausem durch seine Gegenwart. Willi mit seiner Lebendigkeit, dem guten Kopf, seiner regen Phantasie seinen guten Gemüt ist ein rechter Junge. Er denkt viel, träumt von Heldentaten und hört nicht lieber erzählen als von solchen, und doch fehlt ihm nicht nur noch ein Mit und fremden Personen gegenüber macht ihn stumm und unbeholfen. Mit Mathilde, die ihn jetzt am meisten vermisst, neckt er sich gerne, wozu er überhaupt Neigung hat. Diese beiden gleichen sich am meisten in ihrer höheren noblen Haltung und Anlagen nach. Willi ist ein lebhafter fröhlicher Schmetterling, sie besitzt ein sanftmütiges Temperament, leichte Affasungsgebe, einen hohen Selbstsinn, ein gutes Urteil in kindlicher Weise und viel Geschick und Kreude an weiblicher Handarbeit und kleinen Handleistungen. Ihr tiefes anhängliches Gemüt äußert sich selten, sie verdrängt es lieber und Schmerz und kleines Leid erträgt sie mit einem gewissen Heroismus.

Wolff, der gute Junge, wie man ihn oft nennt, hat ein wirklich goldenes Gemüt und seine großen dunklen Augen sprechen dieses aus. Wie die anderen fadt und lernt er leicht, sein gutes Gedächtnis, seine Ausdauer und Ruhe und eine noch schnellere Auffassung machen ihm das Lernen leicht er wie den beiden anderen. Dazu besitzt er einen Mifer, der nie angespornt zu werden braucht. Der Mangel an Spielkameraden und der Umgang mit den beiden Schwestern geben ihm etwas mädchenhaftes und seine Zerstreuung, die sich seit einiger Zeit bei ihm zeigt, äußert sich in oft recht komischer Weise. Sein Mifer, anderen Gefällig zu sein, wird mitunter eine Quelle des Verdrußes für ihn selbst, wenn dieser ihn schneller führen will als seine Beine erlauben.

Unsere liebe kleine Pute ist ein kleines Original und es gibt nichts Verschiedeneres als die beiden kleinen Schwestern. Mathilde mit ihrer kleinen graciösen Figur, zierlichen Bewegungen und lebhaften Augen ist ein rechtes Gegenstück zu der kleinen gedrungnen dicken Figur Panthas (Pute) mit den ernstesten träumerischen Augen, dem oft melancholischen Ausdruck derselben, ihrer pedantischen Ruhe, die an Plegma grenzt und ihrem Hang zur Hypochondrie, ein altväterliches kleines Wesen, wie es ein Kind von 4 Jahren nur sein kann. Und doch ist sie ebenso anziehend in ihrer Eigenlichkeit, daß sie einem recht aus Herz wächst, ihr kleiner kluger Kopf ist voll drohlicher Einfälle und mit ihrem hellen Verstand verbindet sie ein gutes anhängliches Gemüt und eine außerordentliche Umsicht und Festigkeit des Charakters und Willens. Sie redet nicht allzuviel und doch kann sie so herzlich lachen, wenn man mit ihr spielt und plappert in der kindlichen Weise.

Auf der langen und oftmals beschwerlichen Reise betrogen sie sich sämtlich wie routinierte kleine Reisende, obgleich ihre Geduld oft auf die Probe gestellt wurde.

Am 1. Sept. fuhren wir von Aarau, am 12. erreichten wir erst Florenz. Als sie hörte, daß sie noch lange reisen mußte, beschloß sie, nicht eher zu schlafen als bis sie ihr Ziel erreicht, was sie jedoch schon nach einigen Stunden durch festes Schlafen im Coupé demerlierte. In Heidelberg wurden die behenswürdigkeiten schon sehr genossen, besonders von Mathilde und Wolff, die kaum erwarten konnten, nach dem Schluss zu gehen. Wolff schalt auf die bösen Franzosen und war voller Arstaunen, als er am Fenster der Gaststallanswohnung noch einen Vogel im Käfig und Blumentöpfe sah "die müssen doch schon sehr alt sein", während Willi nun von dem "spitzengenden" Turm sprach.

Torre Gallii  
=====

Also am 18. zogen wir ein und da auch die vielen Kisten aus Florenz ankamen, gab es viel auspacken und einzurichten. Die Kinder fanden ein Stübchen zu einer Puppenstube und konnten sich kaum zu den Mahlzeiten davon trennen. Am Sonntag den 19. kam zum Frühstück Fräulein Brunswick, die von Constantinopel gekommen und am Abend zu unserer großen Freude ihren aus Krain, um die Festzeit mit uns zu verbringen. In den nächsten Tagen gab es mancherlei zu beschaffen. Eugen ging mit Julius meistens zur Stadt und sie kamen gewöhnlich wie Weihnachtsmänner beladen zurück. Am 22. Julius Geburtstag, war wieder ein Freudentag für die Kleinen und Tilly besonders sehr glücklich über ihren Geburtstagstag. Am 23. wurde der Weihnachtsbaum aufgestellt, den Eugen aus Krain mitgebracht und mit Mandarinen, Confect und bunten Papierblumen schön geschmückt. Am 24. blieb Eugen und Julius kam früher nach Hause. Da Antonio nicht geruhte, seine Pflicht zu tun, machten Julius und Eugen einige scheinbare Übungen. Da Ferdinando ebenfalls ausblieb, gingen Gärtner eine hübsche Portion Lorbeeren, sodaß der Salon mit seinen bunten Decorationen sich sehr hübsch mit Tanne und Lorbeerzweigen ausnahm. Wie glücklich waren die Kinder, nachdem noch die "Schönste Zeit" gesungen, den hellen Lichterglanz sahen. Sie hatten sich so wenig Erwartungen gemacht und waren nun wirklich überrascht. Der Jubel über die vielen schönen Sachen war groß, die Krippe mit den Figuren machte ebenfalls Freude. Tilly, die sich ein Puppenhaus gewünscht und aus Bescheidenheit nicht gewagt hatte, es zu äußern, war erfreut, ein solches zu finden und die vom Papa auf die eine Wand gemalte Kapelle mit der Madonna erreichte großes Bewundern. Da war dann auch noch die Hanerauer Kiste - die gute Großmama hatte sich nicht abweisen lassen, einige Liebesgaben zu senden, sowie die üblichen braunen Kuchen, die wir nicht hatten backen können, von denen Kathilde aber auch welche mitgebracht hatte zur Überraschung. Nachdem der erste Jubel sich gelegt, Pute ihre gelben Stiefel probiert und Wolf seine Soldaten mit größten Geduld wieder aufgestellt, wenn sie ihm wieder ungeworfen waren, setzten wir uns an den Kamin, nahmen Tee, lasen Briefe und waren innig froh - und doch zog ein schmerzlicher Ton durch die Freude - die Zahl war ja nicht vollzählig und wohl besonders im Mutterherzen richteten sich die Gedanken in die Ferne zu Willi und hinauf, wo der kleine Liebling unter den Engelscharen ein schöneres Weihnachtsfest feiert.

Am 1. Resttag kam Fräulein Gottel mit Nora und brachten den Kindern eine schöne Bonbonniere in Form einer Laterne mit. Es war eine schöne, gemütliche Zeit. Leider regnete und schneite es fast beständig. Eugen mit Julius ging zur Stadt, Abends lasen, plauschten, spielten Lotto mit den Kindern. Der 29. Dez. brachte helles, freundliches Wetter, Schnee auf den Bergen und hier unten warmer Sonnenschein, so hatte Eugen noch die letzten Tage schönere Blicke von der Natur. Am 31. Abends reiste er ab, Julius begleitete ihn nach Florenz und kam gerade beim Jahreswechsel zurück.

1870

Am Neujahrstag wurde unter großem Jubel der Bauer wieder angezündet und geplündert und wieder Lotterie gespielt. Pute war seit einigen Tagen stark erkältet, erholte sich aber schnell wieder. Dann kam Wolf an die Reihe, hatte starkes Fieber, darauf legte sich Kathilde und blieb fast 3 Wochen fest im Bett. Pute fühlte sich recht einsam unten. Von der Mama trenn gepflegt und gehagt, blieben die beiden geduldigen Kätzchen oben und erst an Wolfs Geburtstag durften sie wieder hinunter getragen werden.

Was ist das denn?

Im Kloster San Marco hält Pute den Heiligenschein für einen goldenen Teller. Als Mama ihnen sagt, wie gut sie es hätten anderen Kindern gegenüber und Willi sagte, Sonntag sei der schönste Tag, ruft Pute, "nein, Sonntag gibt es kein Mittagsessen, sondern nur Frühstück". Pute: "es ist doch köstlich vom lieben Gott, einen Augenblick regnet es und gleich scheint wieder die Sonne". Beim Beten unterwirft sie sich oft Schornsteinfeger in der Stadt denken, von denen sie gehört, daß sie oft vor Hunger sterben und schließt sie deshalb besonders in ihre Bitte ein. "Herr laß ruhen in deiner Hand" veranlaßt sie zur Frage "hält der liebe Gott uns in dieser oder in der linken Hand?" "Mama die Weintrauben hängen noch höher als der Himmel" und es stellt sich heraus, daß sie die Fruchtkekamer meint, wo Antonio sein Obst bewahrt und die über dem großen Allarzimmer mit dem Deckengemälde in scandicci liegt. Mit Antonio haben sie große Freundschaft geschlossen, er hatte die Kinder einmal mitgenommen und sie mit Weintrauben und Wägen beschenkt. Am 17. Dez. zogen wir nach 6 wöchentlichen Aufenthalt aus der Villa Scandicci nach dem alten Schloß Torre Gallii, das der Kirche so gut wie möglich für den Winter hatte herstellen lassen. Der Unzug machte den Kindern viel Vergnügen und sie hatten wieder mit. Es war ihnen sehr leid, den schönen Park und Dada, das zahme Lamm zu verlassen, aber das Neue hat auch viel Reiz und die Reise nach Torre Gallii war ein Ereignis, wenn es auch nur eine Entfernung von einigen Schritten ist und Weihnachtsfest ist auch vor der Tür, wozu fleißig gearbeitet, Gelenkt und gesungen wurde.

Die Schule ist auch ein Vergnügen für Tante Anna und die Kinder. Sie machen gute Fortschritte, besonders Pute, die sehr nett zu lesen anfängt. Ihre Buchstaben sind kräftig und charakteristisch. Etwas Musikstunde haben Mathilde und Gulf auch angefangen und macht ihnen Freude. Mit zunehmendem gutem Wetter wird morgens der Papa begleitet, entweder geht Mama mit, aber meistens gehen sie alleine und kommen ganz vernünftig zurück, wenn die Dicke auch mitunter fällt.

Am 17. besuchte uns Herr Panofka zum ersten Mal, wir begleiteten ihn abends zurück, es war ein schöner Abend beim Mondschein, als wir am Berge unter den Oliven hingingen, Torre Galli und die Villa in magischer Beleuchtung unter uns.

Am 26. besuchten wir den Markt von Scandicci. Es war nicht viel zu sehen ein Improvisator stand auf einer Tonne und hielt seine Reden, ein anderer hatte einen großen Kreis um sich versammelt und machte Kunststücke, die Kinder freuten sich über eine mäßige Spielzeugsbude und an einigen sehr hübschen jungen Ochsen, sonst war nicht viel zu finden. Am 7. April zogen Farinolas in ihre Villa ein, eine frohe Zeit begann für die Kinder, sie waren viel im Park und Marie und Nora kamen angestürzt, um sie zu holen. Am nächsten Tag kam Nora angeritten, Marie rief die Kinder und glücklich zogen sie den Hügel hinauf, ein malerisches Bild. Wolf vorauf, dann Nora und Marie zu Pferde in ihren roten Jacken und großen Strohhüten, oben standen der Marchese und die Marchesa. Der Marchese ließ die Kinder auch einige Male reiten, worüber sie nicht wenig stolz und glücklich waren.

Heute spielten die Kinder vor der Tür, sie wollten eine zerbrochene Puppe begraben. Wir waren oben und hörten ihre Reden durch das offene Fenster. "So," sagte Pute, "nun wollen wir warten und aufpassen, bis der liebe Gott oder ein Engel kommt, um sie in den Himmel zu holen, aber wir müssen ganz leise sein." Der Maler sollte die Kinder skizzieren doch mißlangen die kleinen Bilder und leider ist keines ähnlich geworden. Die Osterwoche feierten Farinolas in der Stadt, wir gingen Karfreitag alle nach Florenz in die Kirche, wo wir eine gute Predigt hörten. Die Kinder waren recht aufmerksam, als aber der Pastor das verpönte Wort "schrecklich" aussprach, machten sie alle eine sehr fragende und verwunderte Miene und Bewegung. Wolf ist der Hauptaufpasser und wenn jemand "schrecklich, furchtbar etc" sagt, wiederholt er es mit einem halb mokanten, halb entsetzten Ausdruck und da ein Soldo zur Strafe gesetzt ist, so hat er sich schon "viel" Geld verdient, so daß er meint, willi einen Strohhut kaufen zu können - der gute Junge! Ostersonntag gab es neues Vergnügen. Der alte bewährte Freund, der Osterhase, der fast jeden Abend Kuchen zum Verspielen bringt, hatte seine bunten Ostereier im Garten zwischen blühenden Levkojen, Orangen und Nelken versteckt und das Suchen war ein großer Spaß. Auch hatten sich 6 kleine Kuchenosterhasen in ein Nest mit einem Ei für jeden gesetzt mit einem Spruch für jeden. Herr Panofka kam und Mathilde, die Große, legte ihre ersten Singproben ab.

Am 23. fuhr Julius nach Bagni di Lucca und mietete eine Villa, dann kam die Packwoche und es gab viel zu tun, da die Sachen früher fortgeschickt wurden. Am 30. April nahmen wir Abschied von den freundlichen Farinolas, nachdem noch in aller Eile ein Besuch bei den Seidenraupen gemacht worden war. Dann ging es nach Florenz, wo wir nach einigen Besorgungen mit Herrn Panofka zum Bahnhof gingen und frühstücker. Als dann Julius kam, war es Zeit einzusteigen und dieser aß im Coupe, was wir mitgenommen. Die Fahrt bis Lucca ist sehr hübsch, aber schöner war an herrlichem Frühlingsabend die 3 stündige Fahrt in 2 offenen Wagen von Lucca bis zu den Bädern.

5  
Während der Zeit hatte der Maler sonntags angefangen, den Papa zu malen und Pute machte ihre Bemerkungen dazu. Die kleinen Farinolas waren auch einige Male hier gewesen. Am 5. Februar waren sie alle wieder ganz gesund und konnten sich Papas Geburtstag erfreuen. Die kleinen Arbeiten der Kinder wurden aufgezeigt, es wurde gesungen und aufgesagt und für Kuchen hatte Mama reichlich gesorgt. Im Februar sind schöne Frühlingstage, Schnee auf den Bergen, Veilchen, Lilien, Anemonen und Narzißen blühen in Fülle auf den Feldern wir machten hübsche Spaziergänge, die Kinder tummelten sich im Freien und sind vergnügt. Der Winter soll ungewöhnlich streng gewesen sein hier wie überall. Wir haben oft abends gefroren und zogen uns ganz in das letzte, mit einem Ofen verschene Zimmer zurück. 23. Febr. Heute bei köstlichem Frühlingwetter hatten Mathilde und ich einen Schrecken. Ihr könnt heute recht apazieren gehen, geht den Hügel hinauf, sagte Math. zu den Kindern. Diese beuteten diese Erlaubnis gründlich aus, denn es verging 1/2 Stunde, eine ganze Stunde, 2 Stunden, die Kinder kamen nicht wieder. Ceco, Milchfrau und andere gehen auf Suche aus, endlich finde ich die 3 Kleinen Deserteure bei Saffiano, wo sie ganz vergnüglich sich an Blumenpflücken ergötzen. Natürlich endete das Vergnügen nicht so sonnig und sie werden nicht wieder echnappieren. Doch freute sich Julius über die unternehmenden kleinen Wanderer. Am 1. März hatten wir alle ein großes Vergnügen. Es war wieder ein sonniger Frühlingstag, als wir um 1/2 9 uns in den Wagen setzten, der uns nach Florenz bringen sollte. Es war so warm, daß die Kinder in leichtem Sommerkostüm fahren konnten. Sie waren wie ausgelassene Füllen und plapperten und freuten sich über alles, was auf dem Weg zu sehen war: Babies, Hunde, blühende Bäume etc. Ein kleiner Hund ließ vom Bock seinen Schwanz in den Wagen hängen und wedelte damit um Putes Kopf, das gab auch viel Spaß zum Lachen. Es war das erste Mal, daß wir wieder in Florenz waren, die Fröhlichkeit der Kinder, die heitere Natur und Sonnenschein waren ansteckend und unwiderstehlich. In S. Spirito trafen wir Julius, der dann mit uns die Corsofahrt machte von mehreren Stunden. Nun fing der Jubel erst recht an. Pute kreischte oft laut und rief drohend mit emporgehobenen Finger "der, der hat mich geworfen" in komischem Zorn, was ihre Nase getroffen wurde. Wolf saß beim Kutscher, Willi sammelte Confetti und reckte sie verschämt den andrängenden Leuten zu, die danach griffen. Die Masken und Aufzüge erregten große Heiterkeit, besonders das Schiff mit der waghalsigen Mannschaft, die infolgedessen auch leider Schiffbruch erlitt, sowie der prächtige Zug des Carnevalkönigs, den Pute bestimmt für den König von Italien hielt, und sich ganz gehoben fühlte, daß s. Majestät sie mit Confetti geworfen hätte. Diese Riesenfigur mit Perücke und Zopf bot lange Zeit viel Stoff zu Fragen und Vermutungen. Sehr hübsch war eine antike Karosse mit watte behängt, die Leute und Kutscher waren sehr gelungen. Als aber der Mama eine Mehltüte auf die Nase geworfen wurde und platzte, war große Heiterkeit, und dem Kutscher wurde der Hut abgeworfen, die kleinen kostümierten Kinder mit gemalten Bärtchen wurden sehr bewundert. Am Palazzo Corsini auf dem Balkon standen Marie und Nora und warfen hübsche Sachen in den Wagen, wenn wir vorbeifuhren. So ging bis zum Abend, die Lampen wurden angezündet, da waren die Kinder auch müde und wir fuhren nach Hause. Das neue Schauspiel hatte uns alle sehr amüsiert. Die Straßen, Brücken, Plätze, jeder Raum war dicht gedrängt von den zahllosen Menschen, Kopf an Kopf, nur Raum für die Wagenreihe lassend. Ebenso waren die Fenster und Balkons besetzt, bunte Teppiche hingen herab und Regen von Confetti wurde herabgeworfen. Die schönen Paläste und Kirchen bildeten den herrlichen Rahmen zu dieser belebten Szene. Piazza S. Croce war besonders schön mit der weißen Fassade seiner Kirche, auf deren Stufen eine bunte Masse sich terrassenförmig erhob, der große Platz mit dem großen Standbild Dantes, um das die Leute aus dem Volk sich tanzend schwenkten, die bunte doppelte Wagenreihe machte sich besonders schön. Auch der Lungo Arno bei Sonnenuntergang war sehr hübsch.

Vom 1. Juni an hatten wir 2 Wochen hindurch fast beständig Gewitter. Mathilde wurde davon afficirt, sowohl körperlich als gemüthlich, u. sie hat eine große Angst, die wir fast vergeblich zu bekämpfen suchen - trotz ihrer eigenen Selbstbeherrschung ist sie nicht stark genug, dem zu widerstehen. Heute oder vielmehr die vergangene Nacht brachte ein starkes Gewitter, ich saß, bis es vorüberging, bei den Kindern. "Warum gibt es hier keine Nachtwächter" sagte Wolf. "Ja sogar in Constant. haben die Nachtwächter keine Nase, erinnerte Pute, indem ihr einfiel, dort einen solchen gesehen zu haben. Da fiel Tilli leise ein, um sich selbst zu beruhigen "wö der Herr nicht die Stadt behütet, da wacht der Wächter umsonst". So ist sie immer, ein inniges, tiefes Wesen. Alles erfaßt sie mit dem Herzen und trotz aller Lebhaftigkeit äußert sie selten ihr inneres Leben. Wer sie aber genau beobachtet, dem entfaltet sie ihre edle reiche Natur, ihre graciöse Schönheit, ihre ästhetisches reines Gesicht und Zartsinn.

Seit dem 6. Juni war große Sorge um den lieben Papa, als die Zeitungen von dem entsetzlichen Brande Foras berichteten und da die Kinder abends nach dem Gebetchen ihre eigenen Gedanken und Wünsche in oft seltsam zusammengestellten Sätzen zum Himmel senden, so wurde jetzt besonders um Papas Behütung gebetet. "Warum sagt Mathilde so oft Amen," fragte Wolf. Antwortet Mathilde "Weil es heißt, ja ja das soll also geschehen" Am 18. ist aber ein Wundern und Jubeln, als am Morgen es heißt "in der Nacht hat der Storch ein Schwesterlein gebracht" und nun ist dieses der Hauptgegenstand der Gedanken und Spekulationen. Ein Brief vom 16. hat auch über Papas Wohlsein berichtet und beruhigt. Die kleine Giulia, wie sie vorläufig heißt, liegt aber auch so vernünftig, dick und lutschend neben der Mama im Bett, daß es eine Freude ist, auch wird sie Columbina genannt nach dem bewußten Lucca Gebäck, mit dem sie Ähnlichkeit haben soll. Sie ist aber auch gar rund und niedlich und ein kräftiges Kindchen. Eine große Storchtüte gibt ihren Inhalt zum Frühstück her, auch zum nicht geringen Jubel des Kleeblatts. Am Sonnabend kam auch der Orden für Herrn P., den Mathilde ihm unter einem Lorbeerkrantz brachte. Madame Marliani war an demselben Tag gekommen und sie kam noch am Abend selbst, einen Besuch zu machen. Das kleine Mädchen, wie die Kinder die 13 jährige Marie nennen, ist wieder große Freundschaft und besonders von Tilli sehr ins Herz geschlossen. Sie kommen fast täglich her, am Abend oder Vormittag. Einmal schleppte Marie, die noch ganz Kind ist, alle ihre Puppen mit her, um sie den Kindern zu zeigen, eine davon war nicht viel kleiner als Pute. Auch der Esel kam mitunter mit und dann wurden alle drei darauf gesetzt und ritten im Garten umher.

Tilli hat noch einen besonderen Freund hier. Es ist ein alter Bettler, der an Sonntagen sich vor der Pforte zeigt, und sie paßt auf, um ihn nicht ohne Almosen fortgehen zu lassen. Es ist ihr eine solche Freude zu geben und zwar von ihrem eigenen Taschengeld. Diese Freude spiegelt sich so deutlich in ihren Zügen, daß es eine Freude sein muß, von ihr eine Gabe zu erhalten. Der arme kleine Mann fühlt das wohl auch, denn er hat eine große Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die kleine Spenderin, daß er schon wiederholt ihr kleine Geschenke gebracht hat: Nüsse, Kirschchen und Birnen. Auch die andern geben gerne, doch nicht mit solchem Eifer und Freudigkeit wie Tilli. Vor einigen Tagen hieß es "dein kleiner armer Mann ist da" und sogleich eilte Tilli hinab, um ihm Geld und einiges andere zu bringen. Ich gehe ihr nach und da höre ich sie sagen "cattiva Emmelina" und sie erzählt mit feuerrotem Gesicht "Emmelina hat gesagt, er sei mein Papa, was muß der arme Mann davon denken, daß sie ihn verspottet. So wenig denkt sie immer an sich, obgleich diese unzarte Äußerung des unartigen Mädchens sie, die so sensibel ist, verletzen mußte. Dies zeigte sich auch, als neulich einige Ausfahrten von Herrn P. unternommen wurden. Am 1. Tag war Tilli mit, doch tröstete sie erst, als sie hörte, daß die anderen am anderen Tag mitfahren sollten. So geschah es auch und Tilli, die sehr in Affection von Herrn P. genommen ist, kam auch wieder mit. Einige Geschenke, die die Kinder sich selbst aussuchen durften, machten große Freude, besonders Pute ein

#### Bagni di Lucca

Eine der schönsten Fahrten, die wir bisher vielleicht gemacht, diese schnelle Fahrt durch das Gebirge, immer der rauschenden Lima zur Seite, die Berge von blühendem Goldregen, Heide, Ginster und Kastanien bedeckt, Weingelände, malerische Ortschaften und Brücken, von den schneebedeckten Häuptern höherer Bergspitzen überragt. Es wurde kühl und dunkelte bereits, als wir in unserer Villa ankamen, ein altes Haus mit ehrwürdiger Haustür, in Mitten eines schattigen Gartens mit Weinhängen und Lauben. Am Sonntag machten wir eine Rundschau, gingen nach Ponte und über die Bagni Caldi zurück. Am Abend mußte dann leider der Papa weg und Herr Panofka fuhr mit nach Florenz zurück. Die folgende Woche verlief still, wir machten kleine Spaziergänge und erwarteten am Sonnabend Herrn Panofka. Er kam aber erst am Sonntag und o Freude, der Papa war auch wieder da und konnte bis zum Sonnabend bleiben. Das war eine frohe Woche. Die Singtunden gingen gleich mit der Mama an und Papa fing sogar auch an zu singen mit Herrn P. und war ein so eifriger Schüler, daß seine Scala schon um 8 Uhr aus dem Bette als Ständchen für Herrn P. hinauftönte. Il illustrissimo maestro erklärte, Papa habe einen guten Bariton. Als eines Abends Papa mit Mama ein Dett von 4 Tönen sang, gab es einen Triumph.

Spaziergänge, Ausfahrten und Eselreiten für die Kinder fehlten nicht in dieser Jubelwoche, bis es am Sonnabend abermals hieß "scheiden tut weh" und Papa sich auf seine Reise nach Constantinopel begab. Neulich war eine Prozession in Ponte, ich ging mit den Kindern, sie zu sehen. Der dicke Priester in rotem Gewand veranlaßte Tilli zu der Frage "ob es der Carnevalkönig sei" Sie sind so lieb und nett, fleißig und aufmerksam beim Lernen und spielen mit der vollsten Freude und Hingabe eines kindlichen Gemüths. Ihre Schüchternheit hat sich gegenüber Herrn P. etwas gelegt, sie haben so wenig Umgang im Ganzen diesen Winter gehabt, daß sie Fremden gegenüber sehr verlegen sind. Herr P. will Tille gerne singen lassen und er hat es auch angefangen, indem sie ihre Schüchternheit überwunden hat, die Tonleiter zu singen. Er meint, sie würde eine gute Stimme haben. Die Mama hat so große Fortschritte gemacht, daß man staunen muß.

Eine Bekanntschaft haben wir gemacht an dem Curate vor seiner Kirche, wo wir auf dem sehr hübschen Platz einige Male saßen, die Kinder sind besonders von seinem Hund angezogen, und als er gestern Abend herkam, riefen sie voller Jubel "er hat seinen Hund mitgebracht, der pastore hat seinen Hund mitgebracht."

26. Mai Himmelfahrt. Wir feierten heute Tillis 2. Geburtstag mit dankbarem Herzen des vorjährigen Tages gedenkend, als sie von Neuen geschenkt wurde. Kuchen, Blumen, Stocklaternen und Eselreiten, abends Illumination mit den 3 Laternen machten Freude. Tilli war sehr bewegt. Sie bewahrt treu in ihrem kleinen tiefen Gemüth.

Pute wächst sehr und wird etwas magerer, sie guckt oft so schelmisch und dann wieder träumerisch in die Welt hinein aus ihren dunklen klugen Augen und äußert selten ihre Gedanken. Spricht sie aber, so zeigt sie tiefes Nachdenken und Gemüth. Während der Schule macht sie oft drollige Bemerkungen, wenn man ihr etwas erzählt. Vor einigen Abenden verbrannte ihre Laterne, weil sie dieselbe schief hielt. In der biblischen Geschichte hörten sie heute von dem Auszug der Israeliten und vom Passahfest. "Wir haben doch kein solches Fest" sagte Tilli, "wir haben dafür Ostereier."

Von Marie und Fräulein Gattel kamen schon Briefe an die Kinder, es ist schade, daß der Umgang aufgehört hat. Daß die Adresse "Mademoiselle" trug, war kein kleines Vergnügen für Pute, die ein wenig eitel ist. Herr Panofka hat viel Spaß mit den Kindern, er ist sehr freundlich gegen sie und amüsiert sie mit Erzählungen und kleinen Kunststücken u. Rätseln.

Am Morgen des 24. schien auch wie fast immer die Sonne freundlich und tief das Kleeblatt früh aus den Betten, denn da mußten noch Käuze gemacht, Fäden und Nöbel mit Feu geschickt und Kerzen angezündet werden. Dann durfte erst die liebe Mama mit Columbine kommen und sich über die freudestrahlenden Gesichter der Kleinen freuen, denen es oft schwer gefallen war, die Geheimnisse zu bewahren. Ein Spaziergang ins Freie und nachmittags ein Besuch in der Canonica wurden gemacht, wo Mama die Orgel in der Kirche hinter dem Haus, welches sehr dunkel und nachher alle auf der Freppe hinter dem Haus, welches sehr dunkel und feucht, aber malerisch ist, saßen, der Abbate mit Obst bewirtete und mit den Kindern um Nöbe spielte.

Am folgenden Tag fuhr Papa weg und zwar nach Deutschland mit allerlei kleinen Schätzen für Willi, eine Columbine nicht vergessen, und Wolf wollte sogar als Kuriosum einige Kobkastezie mitgeben. Seit einiger Zeit haben die Kinder einen neuen kleinen Freund gefunden, der stets mit Großem Jubel empfängt wird. Dessen ist der kleine Hund des Baron Firks und wo wir ihn auch treffen, auf Spaziergängen oder hier, wenn der Baron kommt, ist Linda ein willkommener Gast und Pute spricht stets davon, daß sie ihn sich zum Geburtstags einladen will. Die Kinder bauen ihm ein Haus, binden ihm eine Serviette um, kurz es ist eine große Freude.

"Bald ist mein Geburtstag", sagt Pute, "aber oweh, der Osterhasse, der bringt der guten Dinge und Kuchen ist verschwunden und wird bei Papa in häneren sein". Das ist sehr traurig und Pute ist sehr aufmerksam, wenn Mama oder Tante Anna ausgehen mit den anderen Kindern, ob nicht doch einige Geheimnisse dabei wälten. Marie ist auch im Hause, seit Madame Mariani nach Florenz zurückgekehrt ist und amüsiert sich mit den kleinen und als am letzten Tag vor dem hochwichtigen Festtag noch ein notwendiger Einkauf in Ponte gemacht werden muß und Pute nicht mitgenommen wird, flüstert sie ganz leise Wolf zu "ich glaube, es ist für mein Geburtstags".

Und richtig, am anderen Morgen, nachdem Pute Geheimnisvoll gefragt: "Ist mein Geburtstag am Morgen oder Nachmittag und ist er im Salon, da darf ich wohl nicht hinein, als nun die Erwartung hoch gespannt war, da ertönt die Klingel und als nun alle in den Salon treten, da sitzt Freund Osterhase und rezitiert ein langes hasenfüßiges Gedicht und viele schöne Dinge liegen und stehen um den Kleinen erleuchteten Buchbaum. Die gute Frau sehr glücklich mit dem getreuen Hasen. Nachher wurde die Villa von allen Seiten abgezeichnet, wovon Pute das Hundehaus sich erwählte, Wolf die Pumpe und Willi die Küchentrür. Am Nachmittag erschien richtig Baron Firks mit Konsieur Lindo, der seine Glückwünsche brachte und die Kinder auf ihrem Spaziergang bestans ergötzte. Auch Dora Worswoth erschien und war die Sprachverwirrung groß, deutsch, franz., ital. und englisch er- tonnen durcheinander. Mit dem italienischen geht es schon ganz nett, besonders macht Willi sich recht verständlich und spricht gut aus.

Frantz wird beim 1. Erbstück gesprochen und war dieses vergibt, bezahlt einen Centesimo. Columbine, Giulia oder Charlotte oder wie sie eigentlich heißen soll, wird jeden Tag süßer, dicker, klüger und lebhafter. Am 26. Juli hat sie ihre 1. Singprobe abgelegt und ihrem maestro, Herrn P. einen reinen musikalischen Ton auf 4 nachgesungen. So können wir der Hofnung Raum geben, daß sie noch eine große Sängerin werden mag. Willi hat große Freude am Singen und eine niedliche Stimme, doch wollte sie nicht singstunden haben, was ihr gewiß sehr förderlich gewesen wäre.

Die 2. Hälfte des Okt. bringt uns Regen, je schon am 9. und 10. hatten wir große Regengüsse, sodaß der Besuch der kleinen Bertina Schiff nur im Hause genossen werden konnte. Die Kinder waren nichtsdarwenfänger sehr vergnügt und spielten den ganzen Tag "Schule", wobei das kleine geschätzte Sprachtalent die Lehrerin machte.

Mariens Fortgehen gab viel Bedauern und heute erschienen auch schon Briefe an alle drei von ihr, mit den schönsten Bildern ausgeputzt. Allerlei kleine Vergnügungen müssen noch erwähnt werden, sowie kleine Verdienste aufzuzählen, wobei Wolf der Beharrlichste ist, Notenschreiben, Malen Handarbeit und andere Dinge.

Kleiner Hund "Mamaelli Sono" genannt und Willi ein niedlicher Fächer, worauf sie nicht wenig stolz ist, Wolf geht seitdem mit einem süßel umher. Diese Fahrten waren ungemein schön, an den frischen Abenden in dieser romantischen, amüsierten Gegen zwischen dieser superben Vegetation. Die Ferkelsbrücke ist wirklich ein hochpoetischer Anblick. Zeit einigen Tagen ist die Kleine leidend. Ein solch kleines Wesen zu leiden zu sehen, das seinen Schmerz nicht äußern kann, ist ein trauriger Anblick. Heute geht es Gott sei Dank etwas besser.

Oktober 1870

Der Sommer ist vergangen. Die Natur hat ihr buntes Herbstgewand angelegt, und wenn auch der Himmel noch fast immer in schönstem Blau, die Wälder noch in frischem Grün prangen, so fühlen wir doch am Morgen und Abend die zunehmende Kälte, sowie die kürzer werdenden Tage. Die ernstesten Zeitverhältnisse mit ihren angestrichelten Rückwirkungen seit dem Anfang dieses furchtbaren Krieges sind natürlich unbekannt für die kleine Welt über sie hinweggegangen und ein glücklich verlebter Sommer liegt hinter ihnen durch Aufenthalt im Garten, durch Ausfahrten und Ritte auf dem Esel und Spaziergänge ist die gute Jagdflut und die schön Natur gründlich genossen worden und dabei Arbeit und frohes Spiel nicht vergessen.

Eine Kindergesellschaft, die Madame Mariani gab, war eigentlich ein relatives Vergnügen, da unter den Kleinen Gaben wohl Französisch, Italienisch und Englisch gesprochen wurde, aber nicht deutsch, sodaß die drei nachher gestanden "es war sehr nett, aber wir wußten nie, was wir spielten, wir machten Madame Mariani die Reisen nach Florenz gründe war es, wenn während Madame Mariani die Reisen nach Florenz machte, Marie die Tage zu uns kam.

Abends wurden dann die Laternen angesteckt und da ich auch für Marie eine machte, war das Vergnügen groß. Herr P. steckt ein Licht auf seinen Stock und marschierte vorauf und die Kinder der Reihe nach glücklich selig hinterher. Überhaupt ist Herr P. ein großer Kinderfreund und sehr beliebt bei allen, besonders ist Willi ihm sehr anhänglich.

Der Nachmittags wurde teilweise unter der Vergola verbrennt, wo wir die Weintrauben haben wachsen und reifen sehen. Dabei werden dankbar einige kleine Arbeiten angefertigt, sowie eine Photographie von den 3 Kindern vorbereitet, die auch im große Freude machte.

Am 8. August wurde frohes Wiedersehen mit der Kleinen Felinolas gefeiert, freilich nur für wenige Stunden, die sie in Segni di Incca zubrachten. Seitdem hat die Korrespondenz das ihre tun müssen. Das war aber ein Freudentag, als am 22. Aug. der liebe Papa fast unerwartet bei uns eintraf und nun die kleine Schwester die sich so prächtig entwickelt hatte, im präsentiert wurde, alle Heidentanten und alle nisse mit großer Wichtigkeit ihm mitgeteilt werden konnten und auch alle in dieser Zeit erhaltenen Geschenke gezeigt werden mußten.

Die Spaziergänge gingen wieder an, wo jeder sich an rapas hard hängen wollte, Gepflegt wurde nach Herzenslust, auch Isalreiten nicht vergessen, sowie eine große Ausfahrt nach San Marcello gemacht, wobei Wolf ein Stöckchen zum Lachen gab. Auf dem Heimweg berante Madame Mariani eine glitzige Schlang, die eben aus einem Loch kroch, nachdem Kindern sehr imponierte. Als wir halbwegs zurückgefahren waren, nachdem es mir schon lange aufgefallen war, daß Wolf so schweisig war, fragte er plötzlich "Bist du schon bei der Stelle vorbei, wo die solange war, ich habe in alle Höhen gespuht und sie nicht sehen können". Eine Ausfahrt nach Borgo, wo Markt war, machte ebenfalls großen Spaß, da die Kinder auf einem Bauernwagen mit Marie und Teresa diese Reise machten. Währendem war fleißig gearbeitet worden zu der Mama Geburtstagen und die Kleinen Geheimnisse und Vorbereitungen erhöhen die Vorfreude. Ein bunter Schmel war aus eigenen Mitteln bastirt worden. "Salute o verde maggio" und "Vive la stira" eingetribt, sowie andere Lieder, Zeichnungen angefertigt und alle waren voll froher Erwartung.

So unpraktisch die kleine Fute ist, so leicht lernst und bespreizt sie und es ist ein Vergnügen, sie zu unterrichten. Zeigt und zeigt sie ihr einmal etwas, so hat sie es begriffen und arbeitet selbständig weiter mit Geschwindigkeit und Eifer, bei den Handarbeiten ist es ebenso. Dabei hat sie doch, obwohl sie diesen Sommer viel lebhafter geworden ist, noch so viel Phlegma, daß sie nicht mehr tun will, als sie meint tun zu müssen. Dieses zeigt sich auch in anderen Dingen. Sie ist nicht so selbstlos wie Willi, die keinen Anstand an der Frote macht, gehen läßt, ohne ihm etwas gegeben zu haben und Woll verleiht mit ihr so bereitwillig, wie sich geben darfst, daß sie ja der Kinderfrau angezeit habe, daß eine arme Frau an der Frote sei und gestehen, die Woll zu ihr in den Garten sagte "Willi, arme Frau, sie hat da", erwiderte sie mit Ruhe, "ja ich kann ihn nicht hören", während Woll ins Haus lief, ihm etwas zu holen und Matzli, die gerade vom Besichtigung zurückkam, die Frote mit den kleinen Knöpfen und der schönen hinter, hinter sie desgleichen betreten war. Ihre Unkenntnis ist oft komisch. In ihrem neuen Kleid mit den weißen Knöpfen und der schönen hinter, hinter sie sich "redend". Meist es aber "Wer ist die Beste von Euch", "Nun, alle einstimmtig "Columbine" und Fute ist auch deren eifrigster Bewunderer und wenn Woll durch seine Sprünge die Kleine am besten zum Rechnen bringt, so lacht Fute wieder so herzlich und kräftig, daß es alle anderen einstimmen macht.

Am 24. Okt. feierte der Abate seinen Geburtstags damit, daß er Fute und die 2 Kinder zum Essen einlud. Um 1 Uhr gingen dann alle auch in den neuen Winteranzügen den Berg zur Landkirche. In ihrem neuen Anzug und die Kinder hatten auch bewundern. Die Grotten und Schwärze waren allein zu Hause, die einen schuppen des Bienenhauses, wo Maria Luise wohnt, deren Baby wir schätzte mit Ausnahme des Abate, der seinen Mittagsstisch nicht unter Kindern. Als wir am Nachmittag nachgingen, fanden wir die ganze Gesellschaft in ihren neuen Winteranzügen den Berg zur Landkirche. In ihrem neuen Anzug und die Kinder hatten auch bewundern. Die Grotten und Schwärze waren allein zu Hause, die einen schuppen des Bienenhauses, wo Maria Luise wohnt, deren Baby wir schätzte mit Ausnahme des Abate, der seinen Mittagsstisch nicht unter Kindern. Als wir am Nachmittag nachgingen, fanden wir die ganze Gesellschaft in ihren neuen Winteranzügen den Berg zur Landkirche.

Am 24. Okt. feierte der Abate seinen Geburtstags damit, daß er Fute und die 2 Kinder zum Essen einlud. Um 1 Uhr gingen dann alle auch in den neuen Winteranzügen den Berg zur Landkirche. In ihrem neuen Anzug und die Kinder hatten auch bewundern. Die Grotten und Schwärze waren allein zu Hause, die einen schuppen des Bienenhauses, wo Maria Luise wohnt, deren Baby wir schätzte mit Ausnahme des Abate, der seinen Mittagsstisch nicht unter Kindern. Als wir am Nachmittag nachgingen, fanden wir die ganze Gesellschaft in ihren neuen Winteranzügen den Berg zur Landkirche.

Wahrscheinlich wird aufhängt und ein wenig fassen, was ihm außerordentlich schwer zu tun schien und wird es auch. Dann müssen auch Wehnachtswünsche gesammelt werden. Wir können kein Ende darin finden, während Fute sich anfangs auf nichts anderes besinnen konnte als auf einen Fingerhut, nachdem ihre Gedanken aber auf ihre Gärten, möchte sie am liebsten eine ganze Menagerie haben, besonders Käse. Und nun die vielen Geheimnisse. Dies darf mitunter etwas Bunter verstoßt, wenn sie unerwartet in die Stube tritt und dazu lassen sie heute Amas Geheimnisse auch noch bewahren helfen und oft stillsitzen. Das ist sehr schwer, wird aber treulich durchgehalten. Aber es gibt auch Geheimnisse für die Kinder, die sie gar zu gern erlauben hätten. Heute ist der Wehnachtsmann in diesem Zimmer, Morgen in jenem, bald wird dieser Schrank fest verschlossen, bald jene verschleudert. Bald findet sich hier ein Stückchen Goldschmuck, bald dort ein Stück buntes Papier. Das Sonderbare ist, einige Sachen sind plötzlich verschwunden.

Am 7. Nov. 1870 wurde den Bädern von Lucia Vater gesagt und die Reise nach Florenz angetreten. Die dicke Bauerfrau Maria ging als Amme für Columbine mit und der Kleinen schien die Reise sehr zu behagen. Um 1 Uhr erreichten wir die hübsche Villa di San Leonardo, die außerhalb der Frote am Giorgio auf einem hügeligen Gelände, eine schöne Ansicht bietet und bezüglich eingetrennt ist. Ein Garten und eine große Terrasse bieten herrlichen Spielraum, auch ein Spielstube, wo die Spielachen in einem großen Schrank ihren Platz gefunden haben. Den größten Teil finden jedoch die Himmelsbetten und die buntemalige Turmstube.

Allmählich geht auch alles wieder seinen geordneten Gang, nachdem das Bin- und Auspacken besorgt und jedes seinen Platz gefunden hat, die Schule fängt wieder an und abends wird eifrig an den Wehnachtsarbeiten gearbeitet und Ruhe und Willig nehmen das Streben wieder auf. Während des Gemüthlichen Besuch von Dr. Risik aus Holland läßt er sich von Fute abends aus dem "Käsebuch" vorlesen, denn Mäuse spielen immer noch eine große Rolle. Dazu kommt dann die Geschichte vom Koll und den sieben Geiseln, die Fute dreimal tgl. dem Papa vorlesen muß und die sie wirklich auswendig weiß. Auch wird abends gesungen, besonders Wehnachtslieder gelernt und jeden Abend ertönt "Dreißt Buch des Lebens".

Geht es in die Stadt oder werden Spaziergänge gemacht, werden die neuen Regenschirme umgehängt und die dicke Fute ist sehr stolz auf ihre grünen Rock und die roten Handschuhe und geht ihnen zuliebe gerne spazieren.

Die alten Freunde kommen auch wieder und es gibt manch trohes Wiedersehen. Da ist vor allem Herr Fanofka, der sonntägliche Gast, dann Marie Marilani und Gerolamo. Kommen Maria und Mores, dann gibt es einen Jubel, ein Spritzen und Laufen durchs ganze Haus, ein Gucken in alles, was zu öffnen ist, ein Bewundern und ein Lachen der Frote. Die Columbine wird derweil immer dicker und netter, sie gedeiht gut und am 4. Dez. soll sie getauft werden. Es ist wirklich ein Umwelter, es schneit und stürmt, aber die Gäste kommen doch, wenn auch nur zum Teil, denn Gerolamo bleibt aus und Marie geht schon früh mit ihrer Mutter weg. Die kleine Schwester war sehr lieb und artig und sah so festlich aus. Herr Fanofka stand mit Gevatter und war der einzige anwesende derselben.

Wehnachten rückt immer näher, die Wehnachtsuhr wird aufgehängt und Morgens immer vorgerückt, es sind noch 12 Tage. Da gilt es liebzig zu sein, eine Kiste soll nach Hannover abgehen und die Kinder wollen natürlich gerne alles schicken und manche Kleinigkeit wird fertig gebracht. Dazu Futes Wehnachtschuhe, Kinn der große Kisten für Mama, der in Fute Amas Stube fabriziert wird und mit großen Bitter wird von allen der Kleister gestrichen, aber welche ein Brautkuchen sein, das ist ein Fest. Dann müssen auch Wehnachtswünsche gesammelt werden. Wir können kein Ende darin finden, während Fute sich anfangs auf nichts anderes besinnen konnte als auf einen Fingerhut, nachdem ihre Gedanken aber auf ihre Gärten, möchte sie am liebsten eine ganze Menagerie haben, besonders Käse. Und nun die vielen Geheimnisse. Dies darf mitunter etwas Bunter verstoßt, wenn sie unerwartet in die Stube tritt und dazu lassen sie heute Amas Geheimnisse auch noch bewahren helfen und oft stillsitzen. Das ist sehr schwer, wird aber treulich durchgehalten. Aber es gibt auch Geheimnisse für die Kinder, die sie gar zu gern erlauben hätten. Heute ist der Wehnachtsmann in diesem Zimmer, Morgen in jenem, bald wird dieser Schrank fest verschlossen, bald jene verschleudert. Bald findet sich hier ein Stückchen Goldschmuck, bald dort ein Stück buntes Papier. Das Sonderbare ist, einige Sachen sind plötzlich verschwunden.

selbständig zu schreiben. Französisch macht gute Fortschritte, besonders bei Wolf, der bei seiner Ruhe und Beharrlichkeit ein gutes Gedächtnis besitzt, welches Hill weniger zu Hilfe kommt und welche weit fruchtbarer ist. Aber sie lernen Gern und eifrig und würde es schneller tun, wenn sie ihre Gedanken mehr beisammen hätte. Bemerkungen und Lachen macht die possierlichsten unter ertönen läßt, um eine ertundene Melodie mit einem eben solchen Text zu singen, wobei eine R die Rolle spielt, welches sie auf eine Weise zu schmunzeln versteht, daß man Lachen muß. Zu Tages geburts werden jetzt die ersten Strümpfe in Angriff genommen und die neuen Wunderknäuel machen dies sehr interessant, was für herrliche Dinge erscheinen aber auch. Dabei lesen wir die Weihnachtsbücher und zum 5. Gebr. wird allerlei gelernt und Wolf macht Rechtsachen zu einem Kasten. Columbine hat am Weihnachtsfest ihren 1. Zahn bekommen und dabei darauf ihre ganze Wegeschick und darauf noch 2 andere Versucht. Jetzt hat sie ihre Lebensweise geändert und nährt sich mit Liebs Buxsch, welches ihr wohl bekommt. Allerlei Kunststücke lernt sie auch eifriglich.

21. Wolf feierte heute seinen geburts mit großem Genuß und Anwesenheit, welche besonders hervorgerufen wurde durch eine Anzahl von Mäusen, die noch immer solche Lieblingsschöpfe sind. Nicht weniger als 14 waren jetzt beisammen und da auch ein Haus für sie nicht fehlte, so gab es dort Genuß zur Unterhaltung. Der Winter ist lange und Regen wechselt häufig mit einem kaltem Atlantens, doch wird so viel wie möglich die frische Luft gesessen. Am 24. Jan. wird Großbabs geburts zu einem schönen Spaziergang nach Bello Gymnase gemacht, das Wetter ist gut und bei der reinen Luft die Aussicht auf Thoren sehr schön.

Die Vorbereitungen zu Tages geburts sind getroffen. Mit großem Eifer haben die Kinder den Sonntag im Tages Abwesenheit Beschäftigung alle stehen früh auf, Wolf kleidet sich an als Türke, Fute als Väterländerin, Hill als Italienerin und sehr niedlich sehen sie aus. Sehr nett. Dann wird Gertrudsbuch und Mams hat für Kuchen sehr reichlich gesorgt. Die geburtsarbeiten werden bewundert. Darauf folgt ein Tanzsänger Plais von allen dreien, Hill und Wolf spielen und die Kinder waren sehr froh, mit Marie und Nora sich tummeln zu können. Das war wieder ein vergnügter Tag und abends, nachdem die Gäste fort waren, wurde Lotto gespielt. Spaziergänge haben wir im Februar gibt es schöne sonntage Tage und wir gehen auf die Felder um Blumen zu suchen. Hill ist nicht wohl und muß lange das Bett hüten, über 3 Wochen und auch noch lange Ferien machen. Das ist allen ganz traurig, wenn eine kleine Hill fehlt beim Spiel und ausgehen, beim Gehen und Lernen. Dazu ist jetzt Gernert und der Corso soll besucht werden. Am 19. Gebr. gingen dann auch alle drei auf Fara und Hill nach dem Palazzo Corsini, wo auf dem großen Balkon die Gemalten Parpola und Corini sich eingefunden hatten und wo man herrlich den Corso und allen Humpung übersehen. Die Belustigung war sehr schön, besonders bei Sonnenuntergang. Erst um 6 1/2 kehrten wir heim.

Dadurch tritt eine fröhliche Stimmung ins Haus und durch die kleinen Gärten.

2. Gebr vor Weihnachten ist aber noch ein großer Preudenstag. Es ist Hill's geburts und Morgen früh, als sie sich erhebt, kleidet es und herbei tritt der Weihnachtsmann und der hat sich sehr gefreut, als er in die verschneiten großen Augen schaute, die die kleinen Augen gar nicht erwartet hatten. Mit dem Fernsprechen, Weihnachtskarten kommen nicht zu spät, wenn alle artig seien, übergibt er uns seinen sack die Mitgebrachten Nuten und Sachen. Columbine aber ist in der Lage eine Karte schnell Karolo und Teresa aus der Küche holte, den sonderbaren Wert zu geben. "Minna" werden wir noch "Garten" die und dann wurde weiter gefeiert mit schönem geburtsfest, Schokolade und Kuchen. Onkel Augen kam dieses Jahr nicht, aber Großmams sehr schöne Karte ist gekommen mit den dreien Kuchen, die in Thoren nicht zu finden sind. Die von Onkel Augen besorgte Karte kam nicht an und ein großer Lobpreis wurde über sie verlesen. Aber nein, da sind schon Marie, Nora und die Gäste werden ausbleiben. Wohlhabend ist es schön, es schnell gewaltig und wir wünschen schon, dass es nicht der Fall an, die die wir aufgeben und die übergeben ist in den hellen Galon. Maria hat sich schon an das Klavier gesetzt und die Kinder singen das Weihnachtslied von Herrn Kanonka "Alleluia", Güte er langes der alte Herr zu den Kindern gerufen ist. Dann werden die Geschwister Tisch und Götze bewundert und wirklich sich noch nach Hause, bei gute aber nicht. Hill's alle die richtig sich ein merkel über die kleine Kugelampe in ihrer Küche, die richtig mit Öl gefüllt werden und brennen kann. Da kleidet es dreimal stark, Fute öffnet die Tür und da ist der "Eden" wieder mit Back und gute und einen Korb an Kom, darin liegen 3 Kugeln, die nicht einen großen Storch. Der Back über die Menge schöner Kuchen für Groß und Klein und jede hat ein Verschen und es gab manchen bösen und Preuden.

Bücher wird aus den "kleinen Massen" Getränke und Wolf hat wieder ein Kister dabei. Es geht sehr gut aus, wie die kleinen bösen so über alle Nacht, Lachen sie alle.

Um 10 Uhr waren alle weg und es blieb "zu Bett". Das Wetter blieb gutlicht an der Gestirnen, so blieb man im Zimmer und das war den Kindern nur recht, konnten sie sich doch den ganzen Tag mit ihren Herlichkeiten wehmen. Der Weihnachtsabend um neun Uhr schon zu die kleine sich daran freuen konnte, die am Abend vorher schon zu Bett war.

Am 27. war eine große Bescherung bei Karolins, wozu unsere drei auch eingeladen waren. Sie haben sich unter den vielen Geschenken eingekauft, doch kehrten sie sehr vergnügt um 10 zurück, die Geschenke bedauert, Wolf hat sogar ein Scherzstück bekommen und unterstauben kommen auch mit, d.h. Marie und Nora besaßen sie am anderen Morgen. Am 30. hatten wir ein großes Kochfest. Das war ein Vergnügen! Großmutter und alle anderen Besten wurde gemacht, Schokolade, Karamelle, Weihnachtskuchen etc. Als das die Hilfrichter angingen, kamen Marie und Nora mit Hil. Götze, die den Kauf beider gewärtigen und um alle die erwarren. Es wurden allerlei Pläne zu einer Gemalteten Kocherei gemacht. Die Galerien werden auch mitunter besucht, besonders die letzten, wo in ersten Rang ein Bild von Terentz hängt, die eintheil der erste Theaters "welches in seiner Karrier-Galerei ein unendliches Interkon und Gemaltete Kunst, auch die die Kirchen werden mit Vorliebe besucht, besonders wenn recht viele Nach dem Essen wird doppelt oder dreifach geleert. Die Kleiderstunden für Wolf und Hill haben wieder ihren Anfang genommen und sie machen nette Kontroversen. Gute List "Carl und Marie" und Fute an,

Am Dienstag fuhr er wie alle, auch Willi, auf den Corso. Leider regnete es ein wenig, sonst war alles wie im letzten Jahr.  
 Am 17. März wurde Columbina im Palazzo Caproni mit Bartolomeo geheiratet. Sie ist sehr artig gewesen und in dem großartigen Palazzo hat es ihr sehr gefallen, wenigstens hat sie sich dort ganz zu Hause gefühlt und ist sehr verzogen worden.  
 Mitunter kommt ein anderer kleiner Besuch, aber Bartolomeo und Bertina schickt, die kleine Caroline kommt, ein kleiner, drohliger Häckerl von 5 Jahren, die auch deutsch spricht. Willi, Holz und Ade trennen sich jedesmal sehr, holen alles mögliche Spielzeug herbei und sehen sie sehr verlobt an, aber sprechen, nein, das will nicht, trotzdem im ganzen die Verlegenheit doch etwas geringer geworden ist. Willi hat das alleine bei Bartolomeo sehr glücklich gewesen und wurde sonderlich von Bedienten und Zofe nach Hause gebracht.  
 Ade ist mitunter ganz keck und immer sehr lustig. So rief sie neulich zu unserer Belustigung und Papas Freude ihm beim Vorübergehen nach "Adeu non am!" und vor einiger Zeit, als sie auf seinen Schoß kletterte wollte "Mingling, hilf mir".  
 Jetzt sind wir im April und es ist immer schöner geworden. Rosen und andere Blumen blühen, die Obstbäume sind mittlerweile verblüht, die Veilchen schon lange, ebenso die Tulpen und Anemonen auf den Feldern. Es ist köstlich im Garten, besonders abends auf der Terrasse, wenn die Bäume vom Glanz der untergehenden Sonne beschienen, in allen Schattierungen und Blüten sich abspüren. So ist der Frühling da in voller Glanz und aller Fracht und wenn nicht die Studien und Besessenen es unterbrechen, so wird im Freien gespielt. Mit Bartolomeo hatte ich viele Paläste von Steinen für die Hausgesellschaft gebaut und unermüdlich wird mit ihnen gespielt und kein Spielzeug kommt ihnen gleich. Papa macht frühe Morgenparaden mit den Kindern, gute Fröhen ent-schuldigte sich heute mit Müdigkeit, das gehen ist ihr un bequem. Als sie nachher ausgelacht wurde, sagte sie ganz bösehaftig: "Papa hat gesagt, wir sollen aufstehen, wenn wir aufwachen, was sie selbst befreit auf "recht spät" bringen könne, während die anderen gewöhnlich früher erwachen, als sie aufstehen sollen.  
 Am Grundsonntag sind wir in verschiedenen Kirchen gewesen, um die Osterlichkeiten zu sehen, am Karfreitag wurde der Wunsch aller drei erfüllt, in die deutsche Kirche zu gehen, wo sie sehr aufmerksam zuhören. Die Vorrede auf Ostern und Osterlieder war aber schon seit Fest. Der Osterhase versteckte denn auch Eier im Garten und brachte welche ins Haus. Ostern kan auch Herr Fanofka nach längerer Abwesenheit wieder zum Essen und alle haben ihn freudig bewillkommt.  
 Unsere Columbina ist ein prächtiges, freundlich und fröhlich. So ist sie aller Liebling. Dr. Dorn hat sie schon 4 und der 5. ist auch bald gerne mit sich spielen. Kühne hat sie sehr artig benannt bei allen Bekann-ten, die italienische Kindererziehung ist nicht weit her und man ist hier an unartige Kinder gewöhnt. Aber sie sind auch wirklich gut, kleine Strafen kommen immer seltener vor, große Gerechtigkeit.